



United Nations COVID-19 Response/Unsplash

WIEVIEL REGENBOGEN STECKT IN DEN CORONA-MASSNAHMEN?

Das Konjunkturpaket aus Perspektive der Nachhaltigkeitsziele

Anfang Juni hat die Bundesregierung ihre Antwort auf die sich abzeichnende Krise gefunden. Mit einem 130 Milliarden Euro schweren „Konjunktur- und Zukunftspaket“ soll Deutschland mit „Wumms aus der Krise kommen“. ¹ Positive Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten. Besonders die Ankündigung der Bundesregierung, nicht wie in der letzten Wirtschaftskrise Anreize für den Kauf von Verbrennungsmotoren zu setzen, wurde als mutiges ökologisches Signal wahrgenommen. Stattdessen stehen sogenannte Zukunftstechnologien von Wasserstoffenergie über Quantencomputing bis zu künstlicher Intelligenz im Zentrum des Zukunftsteils des wirtschaftlichen Aufbauprogramms.

In Zeiten einer sich weiterhin unkontrollierbar entwickelnden globalen Pandemie und nicht absehbarer wirtschaftlicher Konsequenzen für Deutschland rückt die Frage in den Mittelpunkt, ob der Wumms des Konjunkturpakets ausreichen wird. Kommen die Mittel überhaupt dort an, wo sie am dringendsten gebraucht werden? Ist eigentlich schon klar, wer von der Krise am stärksten getroffen ist? Für Hartz-4-EmpfängerInnen fallen beispielsweise steigende Preise für Alltagsprodukte von Nudeln bis Klopapier schwer ins Gewicht. Angeblich war eine einmalige Zahlung von 100 Euro im Gespräch, umgesetzt wurde das leider nicht. 750 Millionen Euro hätte dieser Zuschuss als Gesamtpaket gekostet. Das war wohl zu teuer, auch wenn gleichzeitig sieben Milliarden für die Weiterentwicklung von Wasserstofftechnologien lockergemacht werden.

Die Krise schwächt einmal mehr die Stellung der Frauen

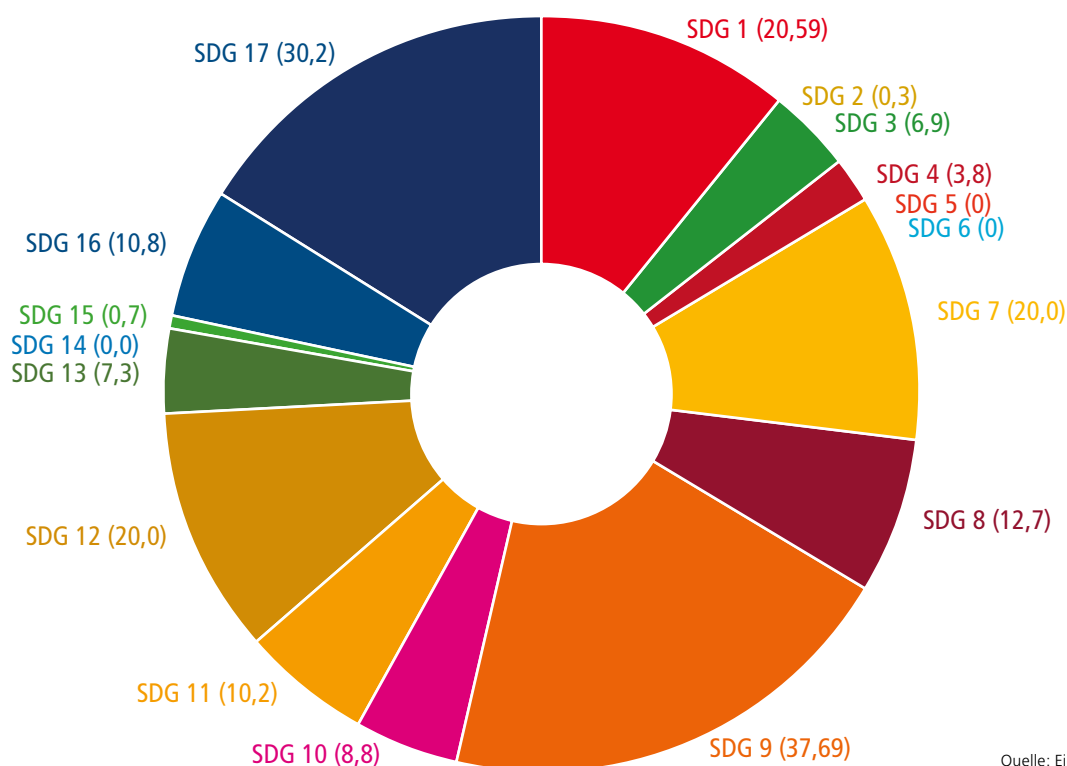
Gleichzeitig wird vor den schwerwiegenden Folgen der Krise für die Stellung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt gewarnt. Häufig sind Frauen eingesprungen, um zusätzliche Pflege- und Sorgearbeit in den Familien zu übernehmen, unter anderem die Betreuung der Kinder, die nicht mehr in die Schule oder Kita gehen konnten. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, befürchtet, die Krise könnte Frauen auf dem Arbeitsmarkt um bis zu 30 Jahre zurückwerfen. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil teilt ihre Sorge. Auch sind Wirtschaftszweige, in denen Frauen überrepräsentiert sind,

in besonderem Maße von Kurzarbeit oder Entlassungen betroffen. Gerade diese Sektoren werden im Konjunkturpaket ungenügend berücksichtigt. Zumindest wurden Frauen mit Kindern nicht völlig vergessen. Die 300 Euro Familienbonus tröstet doch sicherlich über den monatelangen Betreuungsausfall hinweg.

Grundsätzlich spiegelt das Konjunkturpaket deutlich wider, welche Sorgen und Interessen gerade von den Regierungsspitzen in Berlin wahrgenommen werden. Deutlich wird zudem, welche Lobbyinteressen auch in Zeiten von Abstandsregeln die Ohren unserer Politikerinnen und Politiker erreichen. Während die Verarmung ganzer Bevölkerungsschichten als vernachlässigbare Klientelpolitik abgestempelt wird, dürften in einigen hochtechnisierten Schlüsselbranchen die Sektorkorken knallen ob des unverhofften Milliardensegens. Beispielsweise aufgrund der zwei Milliarden Euro, die in die Förderung von Quantentechnologien fließen. Ganze zwei Quantencomputer sollen davon in Deutschland gebaut werden. Vielleicht können die dann ein wenig in der Pflege aushelfen. Für diesen Bereich wurde im Rahmen des Konjunkturpakets anscheinend kein zusätzlicher Unterstützungsbedarf gesehen. Oder eine Milliarde Euro für die Bundeswehr, um unsere „digitale Souveränität“ zu verteidigen. Die Liste der Absurditäten ist lang.

Ob es sich bei den vorliegenden Entscheidungen im Rahmen des Konjunkturpakets tatsächlich um vorsätzliche Verachtung und Ausgrenzung handelt, wird nicht zu klären sein. Schnell musste es vor allen Dingen gehen. Innerhalb weniger Wochen wurde eines der größten Ret-

Abbildung: So viele Milliarden fließen in das jeweilige SDG



Quelle: Eigene Darstellung

tungsprogramme der bundesdeutschen Geschichte aus dem Boden gestampft. Da blieb wenig Zeit für Analyse und Reflexion. Vielmehr lassen sich die beschlossenen Maßnahmen als schneller Griff in die Schublade werten. Viele der Maßnahmen und Projekte waren schon lange vor der Corona-Krise in der Diskussion und wurden jetzt mit zusätzlichen Milliarden unterfüttert. Deutlich lässt sich bei Einzelmaßnahmen auch die Handschrift bestimmter Ministerien erkennen. So verkauft das Landwirtschaftsministerium lange überfällige Maßnahmen zur Verbesserung des Tierschutzes als Investitionsförderprogramm für den Stallumbau. Das Verkehrsministerium lässt sich sein ewig verschlepptes Umdenken in der Verkehrspolitik aus den Krisenmilliarden finanzieren. Umso wichtiger wäre es jetzt, Bilanz zu ziehen: Kommen 130 Milliarden Euro tatsächlich der breiten Bevölkerung zugute?

Ein SDG-Check des Konjunkturpakets

Einen Ansatz für eine systematische Analyse bieten die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Agenda 2030, zu deren Umsetzung sich Deutschland bereits 2015 verpflichtet hat. Immer wieder betont die Bundeskanzlerin, dass alle Antworten auf die Krise im Einklang mit der Agenda 2030 stehen müssten.² Wenigstens für zukünftige Konjunkturpakete oder -maßnahmen sollten die SDGs als Richtschnur dienen. Ein erster Schritt dahin wäre eine inhaltliche Zuordnung der 57 Maßnahmen im Konjunktur- und Zukunftspaket der Bundesregierung.

Gänzlich nicht berücksichtigt werden demnach die Ziele 5 (Geschlechtergerechtigkeit), 6 (Wasser und Sanitärversorgung für alle) und 14 (Schutz der Wasserökosysteme). Je nur eine Maßnahme lässt sich den Zielen 2 (Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft), 12 (Nachhaltige Produktions- und Konsummuster) und 15 (Schutz der Landökosysteme) zuordnen. Diese blinden bzw. unterbelichteten Flecken stimmen bereits äußerst nachdenklich angesichts zahlreicher Warnungen über eine dramatische Verschlechterung der globalen Ernährungssituation oder der deutlich spürbaren Abhängigkeit des deutschen Wohlstandsmodells von globalen Lieferketten.

Klarer Spitzenreiter unter den SDGs, die von den Milliarden des Konjunkturpakets profitieren dürften, ist Ziel Nummer 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur). Obwohl die verarbeitende Industrie zunächst weniger stark betroffen war, richten sich 25 der neuen Maßnahmen explizit auf diesen Sektor aus. Auch die Umsetzung des (teilweise umstrittenen) SDG 8 (Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit) profitiert von den Maßnahmen des Konjunkturpakets. Dabei ließe sich argumentieren, dass es genau dieses einseitige Ausrichten allen Regierungshandelns, genau dieser unverbesserliche Glaube an ein niemals endendes Wirtschaftswachstum ohne Rücksicht auf unsere Ökosysteme und die Tierwelt war, welche die aktuelle Krise überhaupt erst verursacht haben.

Solange das nicht auf höchster politischer Ebene begriffen wird, ist jetzt schon klar, dass eine Krise die nächste ablösen wird. Solange wir nicht verstehen, wie unser ökonomisches Wohlergehen fundamental verflochten ist mit sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit, werden die 130

Milliarden genau das Gegenteil einer Lösung der Krise bewirken. Soziale Ungleichheitsstrukturen und ökologischer Raubbau befinden sich aktuell sozusagen im Krisenturbo, die 2030er-Ziele verblassen am Horizont. Passenderweise haben die UN sie in ihrer grafischen Ausgestaltung mit knalligen Regenbogenfarben versehen. So stehen wir fünf Jahre nach der Verabschiedung der Agenda 2030 weiter vor der Frage, wie wir eine Kopie der globalen Zukunftsagenda in die Schubladen der entscheidenden Ministerien schmuggeln können.



Elisabeth Staudt

Die Autorin ist Referentin für Nationale Nachhaltigkeitspolitik beim Forum Umwelt und Entwicklung.

1 <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/konjunkturpaket-1757482>.

2 <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/un-konferenz-covid-19-1756264>.

RUNDBRIEF



Forum Umwelt und Entwicklung

3/2020



NO NEW NORMAL DIE WELT PROBT DEN AUSNAHMEZUSTAND

GESUNDHEIT VOR SCHULDENDIENST

Die globale Corona-
und Schuldenkrise

› Seite 2

ENDSTATION LIBERALISIERTE WELT

Treibt Corona die
Probleme des Welthandels
auf die Spitze?

› Seite 14

COVID-19 & DIE KRISEANFÄLLIGKEIT DES GLOBALEN ERNÄHRUNGSSYSTEMS

Chance für grundlegende
Veränderungen?

› Seite 17

UNTERBEZAHLT, UNPOPULÄR, WEIBLICH

In der Krise verhärten
sich Ungleichheiten

› Seite 29

ISSN 1864-0982